

MITTEILUNGEN, ERGÄNZUNGEN UND BRIEFE AN DIE REDAKTION

Zum Beitrag von Konrad Beck: Vorwärts – durch Nacht zum Licht, in: IWK, Jg. 22 (1986), H. 2, S.166-196

In der IWK, H. 2/1986, hat Konrad Beck einen gründlich recherchierten, verdienstvollen Aufsatz über die Vor- und Frühgeschichte der ASB-Kolonie Berlin publiziert und dankenswerterweise etliche Irrtümer korrigiert und Dunkelfelder aufgehell. Auf S.190 teilt er mit, daß meine, seinerzeit ebenfalls in der IWK [H.4/1982], mehr beiläufig, angegebenen Daten betr. Todesdatum und Sterbeort von Dr. med. Paul Bernstein (2.8.1945 – Kleinmachnow) “offensichtlich falsch” seien. Ich habe das zum Anlaß genommen, meine Angaben noch einmal zu überprüfen und selbst etwas “in Sachen” Paul Bernstein zu recherchieren. Dabei ergab sich, daß P.B. in der Tat nicht in Kleinmachnow, sondern in Schönefeld starb; das mir seinerzeit ebenfalls vom Einwohnermeldeamt Berlin genannte *Todesdatum* aber ist richtig (Sterbeurkunde liegt vor!).

Ergänzend zu den Angaben von Konrad Beck ist zu den Brüdern Bernstein noch folgendes mitzuteilen: *Paul Bernstein* lebte seit 1884 in Berlin, er wurde 1891 approbiert, von 1892 bis 1908 SPD-Mitglied (Parteiausschluß, weil er sich 1907 nicht an der Reichstagswahl beteiligt hatte!), in dieser Zeit auch Referent in sozialdemokratischen Versammlungen. 1913 war er Gründungsmitglied des sozialdemokratischen Ärztevereins, stand also der SPD noch nahe. In der Weimarer Republik war er Vertrauensarzt der AOK Berlin und Spezialarzt für Bruchleiden. 1933 wurde er von der AOK Berlin wegen “nichtarischer Abstammung” entlassen, war

dann aber wohl noch bis 1938 als Privatarzt tätig, seit 1937 öffentlich als jüdischer Arzt gebrandmarkt; Deportation in ein KZ erfolgte nicht. Politisch aktiver war *Alfred Bernstein* ebenfalls Mitbegründer des sozialdemokratischen Ärztevereins, er wurde schon 1882 approbiert, und war auf Chirurgie spezialisiert, 1892 Mitglied des sozialdemokratischen Lese- und Diskutierklubs "Karl Marx", 1896 bis 1917 SPD-Mitglied, Lehrer an der sozialdemokratischen Bildungsschule und Redner auf Parteiversammlungen, Mitarbeit im Berliner Arbeiterbildungsverein, seit 2. Januar 1902 Stadtverordneter in Berlin, Mitglied der Waisendeputation, galt als radikaler Agitator mit scharfer Tonart, 1905 Dissident, 1907 SPD-Kandidat zur Reichstagswahl (WK Cottbus-Spremberg), Freund von Julian Borchardt, 1917 USPD-Mitglied.

Florian Tennstedt